

AUS DEM RENCHTAL

Zwischenruf

Die Herzen öffnen, nicht nur ein Haus

Die ARZ titelte einen Bericht über das Wohnangebot für Flüchtlinge in Bad Peterstal mit »Ein Herz für Flüchtlinge«. Bevor ich weiterschreibe, und dass niemand einen falschen Eindruck bekommen soll, ich begrüße es, dass meine Gemeinde weiterhin Flüchtlinge aufnehmen will. Aber ich schreibe weiter. Ähnlich positiv war im »2. Integrationsindikatorenbericht« von Staatsministerin Maria Böhmer zu lesen, sie sehe »maßgebliche Fortschritte« bei der Integration.

Und dann las ich in der ARZ, wir seien die einzige Renchtal-Gemeinde, die über die Schaffung für Wohnraum für Flüchtlinge nachdenke. Das scheint kein wirklich maßgeblicher Fortschritt zu sein. Das Haus im Lutherweg, in dem einmal bis zu 20 Flüchtlinge einziehen sollen, Männer, Frauen und auch Kinder, war einmal ein stattliches Haus. Alles weist darauf hin, dass der Kimmig-Sepp, nach dem das Gelände immer noch Kimmig-Seppen-Matt heißt, großzügig gebaut hat. Seit mindestens 30 Jahren, solange kenne ich das Haus und seine wechselnden Einwohner, ist es im Besitz der Gemeinde. Familien haben darin gewohnt, auch alleinstehende Männer und Frauen. Mal war das Haus gut in Schuss, dann eher runtergekommen.



In Bad Peterstal gibt es derzeit die einzige Flüchtlingsunterkunft des Renchtals.

Das Beste an dem Haus ist sicher nicht sein baulicher Zustand, sondern der reichliche Platz, den es bietet. Wie sieht das jetzt aber mit der Integration aus? Integrieren heißt aufnehmen und Teil des Ganzen werden lassen. Die letzten Bewohner des Hauses am Lutherweg haben sich integrieren können. Der Familienvater arbeitet für die Gemeinde und wird allgemein gelobt, die Kinder besuchen alle Arten von Schulen in der Ortenau und werden ihren Weg machen. Es scheint jedoch ein steiniger Weg zu sein. Ich habe von einem Jugendlichen gehört, der einen Ferienjob angenommen hat, um sich etwas Geld fürs Schullandheim zu verdienen und den Eltern nicht auf der Tasche liegen zu müssen. Weil das aber für Asylbewerber nicht erlaubt ist, musste er eine Strafe bezahlen. Ist das eine maßgebliche Integration? Ist es Integration, wenn erwachsene Asylbewerber keiner geregelten Arbeit nachkommen dürfen, sondern nur 1-Euro-Jobs?

Die Gemeinde Bad Peterstal nimmt auf, und das ist lobenswert. Das aber kann nur der erste Schritt sein. In den frühen 70er Jah-



Von Karlheinz Bayer

ren war ich zweimal im Übergangslager in Friedland gewesen. Damals gab es ein Abkommen mit der Uni Heidelberg, Flüchtlinge aus Chile aufzunehmen, die vor dem Regime des Agosto Pinochet geflohen waren. Viele von denen studierten in Heidelberg. Wohnraum - Studium - Beruf. Heute sind diese jungen Menschen von damals tatsächlich integriert und arbeiten mit am Bruttosozialprodukt Deutschlands.

Wir haben in den 80er Jahren Russlanddeutsche und Flüchtlinge aus der DDR aufgenommen, die heute fest integrierte Mitbürger in Renchtal sind. Aber auch schon direkt nach dem Zweiten Weltkrieg hat es Menschen ins hintere und vordere Renchtal verschlagen, die aus Ländern kamen, die es offiziell heute nicht mehr gibt: Schlesien, Pommern, Preußen. Selbst Mitbürger, inzwischen deutsch gewordene Mitbürger, aus dem fernem Vietnam trifft man an, integriert.

Und momentan spricht alles von der demografischen Entwicklung, dass Deutschland überaltert, und trotzdem scheinen wir uns so schwer zu tun mit dem Integrieren, wie schon lange nicht mehr. Erster Schritt ist ein Haus für bis zu 20 Personen im Lutherweg. Gut. Der zweite Schritt muss aber sein, dass wir uns damit beschäftigen, warum diese Menschen gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. Es ist sinnvoll, sich in die Lage zu versetzen, wie es wohl sein muss, sich in einer fremden Gemeinde in einem Kimmigmattenseppenhof wiederzufinden. Irgendwie erinnert es mich an Friedland. Man ist froh, einen sicheren Ort gefunden zu haben. Man kann aber nur auf dem Sprung sein, weg von dem Zwischenlager und hin in eine echte Welt.

Zu der gehören Mitbürger, Nachbarn, eine feste Arbeit. Eine sichere Zukunft. Folgen wir der ARZ und öffnen wir nicht nur ein Haus im Lutherweg, sondern die Herzen! Dann könnte ich mich sogar anfreunden mit dem etwas heruntergekommenen Zustand des Hauses am Lutherweg.

Förderverein hilft Musikschule

Wechsel im Vorstand: Hans Georg Köhler löst Catrin Hamig als Vorsitzender ab / Unterstützung seit 2003

Der Förderverein der Musik- und Kunstschule Achern/Oberkirch hat einen neuen Vorstand. Hans Georg Köhler löst Catrin Hamig als Vorsitzender ab.

Oberkirch (kl). Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins der Musik- und Kunstschule Achern/Oberkirch standen Neuwahlen auf dem Programm. Seit der Gründung des Vereines leitet Catrin Hamig mit großem Engagement die Geschicke des Vereins und bewirkte in ihrer Amtszeit für die Musik- und Kunstschule und ihre Schüler viel Gutes.

Aus beruflichen Gründen übergab Catrin Hamig bei den anstehenden Neuwahlen nun das Amt in andere Hände, bleibt dem Verein jedoch als Kassenprüferin erhalten. Mit Hans Georg Köhler fand sich der geeignete Nachfolger, der die erfolgreiche Arbeit des scheidenden Vorstand nahtlos weiterführen will. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen. Vorsitzender wird Hans Georg Köhler, stellvertretender Vorsitzender Reinhart Köstlin, das Amt der Schriftführerin übernimmt Sabine Cazzonelli, Carlo Beck ist der Kassierer, Beisitzer sind Gertrud Haas, Elisabeth Erbacher und Jörg Werner.

Der Förderverein der Musikschule wurde 2003 auf Initiative engagierter Eltern und Musikschulpädagogen gegründet. Es handelt sich um einen gemeinnützigen Verein, der



Der neue Vorstand des Fördervereins der Musik- und Kunstschule Achern/Oberkirch: (von links) Musikschulleiter Rudolf Heidler, Elisabeth Erbacher (Beisitzerin), Jörg Werner (Beisitzer), Hans Georg Köhler (Vorsitzender), Catrin Hammig (Kassenprüferin), Reinhart Köstlin (2. Vorsitzender), Sabine Cazzonelli (Schriftführerin), Musikschulleiter Hansjörg Stürzel und Gertrud Haas (Beisitzerin).

Foto: Klaus Leopold

von einem ehrenamtlichen, in der Mitgliederversammlung gewählten Vorstand geführt wird.

Paten für Talente

Der Verein unterstützte die Musikschule seither bei der Finanzierung neuer Instrumente wie, zum Beispiel einem Kinderfagott, Xylophonen für die musikalische Früher-

ziehung, Pedalerhöhungen für kleine Klavierschüler, der Orchester-Freizeit mit den Jahreskonzerten in Achern und Oberkirch, übernahm Patenschaften für talentierte Kinder und Jugendliche bei der Finanzierung des Unterrichtes und gewährte den Teilnehmern beim Wettbewerb »Jugend musiziert« einen Fahrtkostenzuschuss. Außerdem organisierte

das Vorstandsteam das Instrumenten-Schnuppern, das sich als »Concerto Piccolo« in der Jahres-Agenda der Musik- und Kunstschule etablieren konnte. Für diese Unterstützung akquiriert der Förderverein Sponsoren und Spenden, die dem musikalischen Nachwuchs zugute kommen und so einen wichtigen Teil zur Bildung der Kinder beitragen.

ARZ gratuliert

- OBERKIRCH**
Ulrich Dresp, Reinhold-Schneider-Weg 5, zum 75.,
Anita Hübner, Adolf-Kolping-Straße 8, heute zum 75.,
Bärbel Schadeberg, Ziehltentbühndweg 27, heute zum 70.,
Hans Friedmann, Grimmels-hausenstraße 9, morgen zum 79.,
Bruno Männle, Ziehltentbühndweg 12, morgen zum 75. und
Heinrich Mößner, Franz-Schubert-Straße 21, morgen zum 72. Geburtstag.

- HASLACH**
Erich Bruder, Haslacher Straße 47, heute zum 77. Geburtstag.

- BOTTENAU**
Rosina Fritsch, Diebersbach 12, heute zum 77. Geburtstag.

- HILDA ERNST**, Ruhesteinstraße 14, morgen zum 90. Geburtstag.

- RINGELBACH**
Franz Kiefer, Büchelbach 2, heute zum 90. Geburtstag.



- ZUSENHOFEN**
Günter Weck, Rheinstraße 1, morgen zum 73. Geburtstag.

- OPPENAU**
Albertine Hodapp, Waldstraße 18, heute zum 82. Geburtstag.

- RAMSBACH**
Josef Roth, Ramsbächle 13, heute zum 72. und
Alfred Huber, Hubackerweg 4, morgen zum 77. Geburtstag.



Jetzt Jubiläumsszinsen sichern.

Aktuell **2,00 %** für ein Jahr fest!*

Sparkasse Offenburg/Ortenau
— 175 Jahre Vertrauen —

*Legen Sie zwischen 1.750 und 17.500 Euro auf ein Jahr an und sichern Sie sich attraktive Jubiläumsszinsen. Einfach online unter www.sparkasse-offenburg.de abschließen oder persönlich beraten lassen. Feiern Sie mit uns 175 Jahre Sparkasse Offenburg/Ortenau. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

STICHWORT

Zwischenruf

In unserer Kolumne »Zwischenruf« kommen abwechselnd Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu Wort, die sich zu aktuellen oder zeitlosen Themen im Renchtal äußern – mal kritisch, mal augenzwinkernd, mal zum

Schmunzeln. Die Kolumne erscheint in unregelmäßiger Folge. Heutiger Kolumnist: Karlheinz Bayer, Allgemeinmediziner aus Bad Peterstal-Griesbach und seit 2009 Ortenauer Kreisrat der FDP.

Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns unter lokales.oberkirch@reiff.de